

27. und 28. Oktober 2016 am FHG:

AKTION MOBBINGFREIE SCHULE – GEMEINSAM KLASSE SEIN

Berichte und Kommentare der Klasse 6c

Redaktion: Susanne Kapp-Freudenberger

„Ich fand gut, dass wir viel über Mobbing gelernt haben; zum Beispiel wusste ich nicht, dass man wegen Mobbing psychisch krank werden kann. Ich fand die zwei Tage super!“

Der Film *Schulweg in die Angst*

Am Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. Oktober 2016, fanden am FHG für alle sechsten Klassen die Anti-Mobbing-Tage statt. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, was man unter Mobbing überhaupt zu verstehen hat, was die Folgen sind und was wir dagegen unternehmen können. Jede Klasse hatte sich zu diesem Thema Filme angesehen und danach bearbeiteten sie zum jeweiligen Film in Gruppen Fragebögen.

Einer der Filme hieß: **Schulweg in die Angst**.

In diesem Film wurde dargestellt, wie die Mobbingopfer von Leuten, die sich für etwas Besseres hielten, gemobbt wurden. Es wurde auch gezeigt, wie ein ca. 16-jähriger Junge namens Alexander von seinen Mobbing Erfahrungen berichtete. Außerdem wurden in drei anderen Filmen Beispiele gezeigt, in denen Mobbing nachgespielt wurde. Nach jedem Film erhielten wir Fragebögen zum Film, die wir in Gruppen ausfüllten. Durch die Filmbeiträge konnte uns das Thema verständlich erklärt werden.

Von: Laurin, Levin, Florine und Bernice

„Ich fand es gut, dass wir Filmabschnitte angeschaut haben und dazu Fragen beantworten sollten. In Zukunft sollten wir noch mehr über Mobbing bei der Arbeit oder Cyber-Mobbing sprechen. Mir hat das mit den Papptellern, wo man einem hinten was draufschreiben konnte, sehr gut gefallen. Denn als man dann daheim war und sich alles durchgelesen hat, war das ein sehr schönes Gefühl!“

Rollenspiele zu den Filmen

Am Donnerstag, den 27.10. und am Freitag den 28.10.2016 fanden am FHG in allen sechsten Klassen die Anti-Mobbing-Tage statt. Zu Beginn haben wir versucht das Wort „Mobbing“ zu definieren. Der Begriff „Mobbing“ stammt aus dem Englischen von dem Wort „to mob“ und bedeutet soviel wie „angepöbelt“ werden oder jemanden „anpöbeln“. Mobbing ist ein Vorgang, bei dem mehrere Personen einen einzelnen über einen längeren Zeitraum mies behandeln, also körperlich oder seelisch verletzen. Die Opfer leiden sehr stark darunter und haben z.B. Kopf- und Bauchschmerzen, Depressionen oder sogar Selbstmordgedanken.

Am 27.10. haben wir uns drei kurze Mobbing Szenen auf DVD angeschaut, bei denen verschiedene Situationen vorgestellt wurden:

Situation 1: Turnhalle

In der Turnhalle stritten sich zwei Jungen. Der Lehrer äußerte sich nicht weiter und sagte nur: „Streitet euch in der Pause weiter!“

Situation 2: Geburtstag

Ein Mädchen brachte zum Geburtstag Muffins mit, worüber ein anderes lästerte. Manche lachten, andere schauten zu, taten aber nichts.

Situation 3: Bus

Ein Junge wurde im Bus geschubst. Niemand griff ein. Bei einem Mädchen, das später den Bus betrat, war es ähnlich.

Danach teilten wir uns in drei Gruppen auf, jede Gruppe spielte eine Szene nach. Hierbei war es wichtig, sich mit den Charakteren identifizieren zu können, denn nur dann funktionierte es. Anschließend führten wir die Szenen erneut vor. Doch diesmal durften die Zuschauer die Darbietung so umgestalten, dass das Opfer durch seine Mitschüler unterstützt wurde. So wurden die Szenen dementsprechend geändert. Zum Schluss entstanden Rollenspiele, in denen Lösungswege für Mobbing-Situationen gezeigt wurden.

Es entstand zum Beispiel folgender Lösungsweg:

Am Geburtstag werden die nur zuschauenden "Dulder" doch aktiv und helfen dem Opfer.

Anhand der Rollenspiele haben wir sehr gut gelernt, wie man Mobbing verhindern kann. Denn durch diese konnten wir uns in die Figuren hineinversetzen. Nach den Durchgängen wurden wir immer in den jeweiligen Rollen interviewt und berichteten darüber, wie wir uns in den einzelnen Situationen gefühlt haben. Man merkte den Tätern an, dass sie sich unwohl fühlten, als die Opfer Unterstützung bekamen.

Die Übung hat allen sehr viel Spaß gemacht und geholfen.

Diese zwei Tage waren sehr lehrreich und interessant. Sollten wir uns einmal in einer ähnlichen Lage befinden, werden wir uns sicher an die Anti-Mobbing-Tage erinnern.

Bericht: Merita Lahu, Maia Amelie Seminara, Lena Kinzelbach und Benedikt Biesinger, Klasse 6c :)

„Die Plakate, das gemeinsame Frühstück und das Pizzaessen haben die Klassengemeinschaft gefestigt.“

PLAKATE GEGEN MOBBING!

Am 27. und 28. Oktober 2016, zwei Tage vor den Herbstferien, hatten alle 6. Klassen des FHG Anti-Mobbing-Tage. Die zwei Tage dienten dazu, unser Wissen über Mobbing zu erweitern. Was ist eigentlich Mobbing? Das fragten wir uns zuerst. Mobbing ist, wenn ein Kind oder Erwachsener über längere Zeit ausgeschlossen, gehänselt oder drangsaliert wird.

Das kann schlimme Folgen haben (z.B. Autoaggressionen, Kopf- oder Bauchschmerzen und manchmal sogar Selbstmordversuche).

Wir hatten mehrere Themen, unter anderem gestalteten wir **Plakate**. Diese dienten dazu, unser Wissen über Mobbing zu zeigen und der Klasse vorzustellen. Wir teilten uns in vier gleich große Gruppen auf. Eine Woche vorher hatten wir den Auftrag bekommen, Zeitschriften für das Thema Mobbing zu sammeln. Wir durchsuchten die Zeitungen und schnitten alles aus, was auf unsere Plakate kommen sollte, und klebten die Bilder, Texte und Buchstaben auf. Am Ende dieser zwei Tage wussten wir mehr über Mobbing. Unser Resultat war: Macht da nicht mit, ihr wisst nicht, was das für Folgen haben könnte!

Ein Bericht von : Finn, Eileen, Luca und Mailin

Großer Stuhlkreis - Herausforderung für die ganze Stufe:

Im Rahmen der Anti-Mobbing-Tage erfuhren wir, dass es sich dann um Mobbing handelt, wenn ein oder mehrere Täter immer wieder und über einen längeren Zeitraum auf ein Opfer losgehen und das Opfer beleidigen, schlagen oder einfach niedermachen. Meist traut sich keiner, etwas dagegen zu unternehmen. Mobbing passiert meistens einmal oder häufiger in der Woche. Die Opfer können den Konflikt nicht selbst lösen. Folgen können sein: Psychische Schäden, Amokfantasien und Selbstmordversuche.

→ Am Morgen des 28.10. (ein Freitag) um 8:15 Uhr versammelten sich alle sechsten Klassen in der Aula in einem Stuhlkreis, um ein Spiel zu spielen. Das Spiel ging so:

Wir bekamen alle Namensschilder. Jetzt sollten wir uns so aufstellen, dass wir mit unseren Vornamen alphabetisch geordnet waren. Man durfte den Boden nicht berühren, nicht miteinander sprechen und musste auf den Stühlen aneinander vorbeikommen. Wenn einer heruntergefallen war, sollte man nicht sagen: „Du bist voll schlecht.“, sondern eher: „Okay, nächstes Mal klappt es bestimmt.“

Natürlich stärkte das Spiel den Teamgeist und das sollte es ja auch. Es heißt ja nicht, dass man mit jedem beste Freunde sein muss. Man sollte einfach keine Vorurteile haben.

Von: Benedikt H., Fabian, Nelio und Christian

„Das Anti-Mobbing-Training hat sehr viel Spaß gemacht; man konnte viel über Mobbing erfahren. Die gemeinsame Gruppenarbeit war hilfreich, um auch mal mit Leuten zu arbeiten, mit denen man sonst nicht so viel macht. Ich finde es schön, dass es bei uns in der Klasse kein Mobbing gibt.“

Duo-Bilder

Meistens fängt Mobbing mit ein bisschen Ärgern an, aber entwickelt sich dann zu einem sehr großen Problem. Von Mobbing spricht man nur, wenn es über einen längeren Zeitraum anhält. Die Folgen sind z.B. Selbstmordversuche, Krankheiten, Essstörungen, Amokphantasien usw.

Zur Vorbeugung gegen Mobbing machten alle 6. Klassen am 27.10 und 28.10.16 ein Anti-Mobbing-Training. Unter anderem malten wir ein **Duo-Bild**. Dabei zeichnete jeder mit einem Partner, den er noch nicht so gut kannte, gemeinsam ein Bild. Bei dieser Aufgabe hielt einer den Stift unten und zeichnete, der andere Partner hielt den Stift oben und wurde vom Zeichner geführt. Der Sinn der Sache war, dass jeder lernte mit jedem zusammenzuarbeiten und nett miteinander umzugehen. Dabei lernte man sich besser kennen und baute Vertrauen zueinander auf. Natürlich wurde auch viel gelacht. Das Einzige, was uns störte, war, dass Mädchen und Jungs miteinander arbeiten mussten.

Von Elena, Melody, Leonard und Nicolas

„Das Beste, das wir gemacht haben, war das mit dem Teller auf dem Rücken. Außerdem war es hilfreich, dass wir den Film über Mobbing geschaut haben, denn jetzt weiß ich, dass es sehr schlimm ist.“

Lob- und Wunschbriefe und Teller-Feedback

Am Donnerstag und Freitag, den 27.10. und 28.10.16 fanden am Friedrich-Hecker-Gymnasium für alle 6. Klassen Anti-Mobbing-Tage statt. Unter Mobbing versteht man, dass mehrere Leute sich dauerhaft gegen eine Person stellen und sie attackieren oder mit Worten beleidigen.

Am Freitag gegen 12.00 Uhr schrieben wir uns gegenseitig **Lob- und Wunschbriefe**.

Wir bekamen grüne und gelbe Zettel. Auf die grünen Zettel schrieben wir, was man an anderen gut findet oder wie sie einem in letzter Zeit geholfen hatten. Man sollte darauf achten, dass man nicht an den besten Freund oder an die beste Freundin schrieb. Wörter wie "immer" oder "nie" waren dabei verboten. Dann setzten wir uns in einem Kreis zusammen und sprachen über die Briefe.

Als unseren letzten Punkt im Programm sollten wir ein **Teller-Feedback** durchführen, um uns gegenseitig den Rücken zu stärken. Dafür bekamen wir Schnüre, mit denen wir uns Pappteller auf den Rücken banden. Wenn man die Teller abnahm, stand dort vielleicht „sehr nett“, „super lustig“ oder einfach „schöne Ferien“. Das Ganze war so ähnlich wie die Lobbriefe, bloß dass man jedem aus der Klasse ein Lob schreiben konnte. Später hatte man das Gefühl, dass jeder in der Klasse geschätzt wird und das Selbstvertrauen aller gestärkt wurde.

Von Xenia, Jelena, Maximilian und Marvin, 6c

Weitere Kommentare der 6c zu der Aktion Mobbingfreie Schule - Gemeinsam KLASSE sein

„Es ist hilfreich, zu wissen, dass man als Mobbing-Opfer mit anderen darüber sprechen soll, und wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und dass die anderen, die sich nicht trauen, einem helfen.“

„Ich habe gelernt, dass Mobbing viel schlimmer ist, als ich dachte.“

„Mir ist im Nachhinein aufgefallen, dass manche sich mit anderen besser verstanden haben als vorher.“

„Ich fand die Anti-Mobbing-Tage sehr schön, vor allem das Pizzaessen, das Spiel mit dem Händedruck und die Rollenspiele.“

„An das Spiel mit den Münzen kann ich mich am besten erinnern: Es erforderte viel Vertrauen zu den Mitschülern.“

„Die Anti-Mobbing-Tage waren sehr informativ und spannender als ich dachte! Man hat gelernt, wie man mit schwierigen Situationen umgeht.“

„Ich fand das mit den Wunschbriefen gut, weil man was bei sich ändern kann, wenn man einen bekommen hat.“

„Ich fand den ersten Tag voll cool und spaßig und ich hab' viel beim Theaterspielen und -besprechen gelernt, zum Beispiel wie es ist, jemanden zu mobben, wie toll es sich für den ‚Täter‘ anfühlt... Aber jemand anderen so leiden zu sehen, war für mich auch schwer.“